

Porträt über Bruno Roelli, den neuen
Schlichtungspräsidenten nach SEG

Der Mensch im Mittelpunkt



Darf ich vorstellen? Bruno Roelli, 67 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern, Ur-Luzerner, Jurist mit Anwaltpatent, ehemaliger langjähriger Familienrichter am damaligen Amts- und Obergericht sowie ehemaliges Mitglied der kantonalen Schlichtungsstelle für Mietverhältnisse des Kanton Luzerns, Natur- und Bewegungsmensch, aktiver Ruderer im Seeclub Luzern und passionierter Barpianist im Hotel des Balances, in der Residence Sonnmatt Dietschiberg und in der Villa Honegg, juristischer Berater der Anlaufstelle Kinderschutz und Erwachsenenschutz (KESCHA), Präsident der Beda Forbrich-Stiftung und seit 1. Juli 2023 frisch gewählter Präsident der Schlichtungsstelle nach SEG.

Ich, Piera Burren, führe das Sekretariat der Schlichtungsstelle und habe mich am 27. Juli 2023 mit Bruno Roelli getroffen. Ein

engagierter, unkonventioneller, grossgewachsener, grau melierter Mittsechziger sitzt mir gegenüber, bei dem - wie er es selbst ausgedrückt hat - «der Mensch im Mittelpunkt» steht. Dieses Interesse am Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben von Bruno Roelli. Der ehemalige Richter ist ein Menschenfreund, der Begegnungen schätzt und gerne Beziehungen pflegt. So hat er sich einer fünfköpfigen ukrainischen Familie angenommen, vermietet ihnen günstig eine schöne Wohnung in der Stadt Luzern und ist deren Ansprechperson. Dieses Bedürfnis, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, kommt nicht von ungefähr. Bruno Roelli ist dankbar, dass er eine solche Karriere machen dürfen und es ihm so gut geht. Dankbar zu sein für das, was man hat, habe er vom Vater mitbekommen. Dieser sei unspektakulär, bodennah und sehr genügsam gewesen. Seine Mutter hingegen habe eine umtriebige, neugierige und kreative Art gehabt. Diese positiven Eigenschaften seiner Eltern haben Bruno Roelli geprägt und zu dem Menschen gemacht, der er heute ist.

Hinsichtlich seiner beruflichen Tätigkeit waren insbesondere seine Erfahrungen im Bereich des Familien- mit Schwerpunkt Kindesrechts prägend. In seinen Anfängen als junger Richter hat er im Jahr 1987 einen 15-Jährigen betreffend die Zuteilung der elterlichen Obhut angehört, als Anhörungen von Kindern und Jugendlichen noch nicht üblich waren und es keine gesetzliche Grundlage, geschweige denn eine entsprechende Verpflichtung gab. Da nahm er eine Vorreiterrolle ein, wie sie für ihn typisch zu sein scheint. Nebst der richterlichen Autorität, die er ausstrahlte, wurde sein praktisches Engagement in seiner beruflichen Laufbahn von allen Seiten

sehr geschätzt. Bruno Roelli meint schmunzelnd: «Zum Glück hat sich nie ein Rechtsanwalt über mein Vorgehen beschwert.» In einem menschlich komplexen Fall hat sich ein Rechtsanwalt sogar einmal ausdrücklich gewünscht, dass er als Oberichter eingesetzt wird (obwohl dies ja kein Wunschkonzert ist), da er die nötige Ruhe in den Gerichtssaal bringe.

Bruno Roelli versteht es, den Parteien mit offenen Ohren zuzuhören, bringt ihnen Interesse und Achtung entgegen und provoziert nicht unnötig. Diese Ruhe will der neue Präsident auch in zukünftige Schlichtungsverhandlungen tragen. Ein grosses Anliegen ist es für Bruno Roelli, sich beim Schlichten zurückzunehmen, damit die Parteien sich einbringen und selbst nach Lösungen suchen können. Auch wäre sich Bruno Roelli nicht zu schade, eine angeblich schimmelige Matratze zu inspizieren. Da kennt er keine Berührungsängste. Er weiss, wie belastet die Gerichte sind, daher lautet seine Devise: «Jeden Gerichtsfall, den ich verhindern könnte, wäre für mich ein Glückserlebnis.» Bruno Roelli ist sehr erfreut, dass der Gesetzgeber eine Schlichtungsstelle für Streitigkeiten aus einem Betreuungsverhältnis geschaffen hat und er diese nun präsidieren darf.

Die Heimlandschaft ist für Bruno Roelli kein unbekanntes Terrain. Für Anhörungen war er oft in Kinderheimen unterwegs und im Rahmen seines Präsidiums der Beda Forbrich-Stiftung hat er allen Kinderheimen der Stadt Luzern, die Beiträge erhalten, einen Besuch abgestattet. Bei der KESCHA wird er ausserdem oft mit Heimweisungen und Fürsorgerischen Unterbringungen konfrontiert, was seinen Sinn für das Heimwesen weiter geschärft hat. Er meint auch spitzbübisch, dass die wertvollen Erfahrungen, die er im Zuge der Beratung bei der KESCHA machen kann, seinen Horizont als Richter zusätzlich erweitert hätte. All diese Erfahrungen sowie

seine unkonventionelle und offene Art wird er nun gewinnbringend in seine Arbeit als Präsident der Schlichtungsstelle einbringen.

Nun freut sich Bruno Roelli auf eine anregende Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den fachlich versierten Mitgliedern der Schlichtungsstelle und den Ansprechpersonen bei der DISG. Auch wir von der DISG freuen uns über die Wahl von Bruno Roelli zum Präsidenten und wünschen ihm viel Erfolg beim Schlichten.

Luzern, im Oktober 2023